

beizustimmen. Wer aber der Verfasser war, ist zweifelhaft. Auf fol. 52^v stehen folgende Verse, die aus einer Mittheilung Cousin's bekannt waren, über die ich aber jetzt eine weitere Aufklärung geben kann, welche ich der grossen Güte M. Bonnet's verdanke:

Scripturae finem sibi quaerunt hic ysagogae;

Parva quidem (quide *cod.*) moles | magna sed utilitas;

Icpa //// hunc scripsi glossans | utcumque libellum;

Quod logicae si sit scire legens poterit.

M. Bonnet schreibt dazu: 'Die Rasur ist ausreichend für 'Hericus', eher noch etwas zu gross; ob 'lepa' oder 'iepa' zu lesen ist, lässt sich kaum bestimmen, da die Züge zweiter Hand von der übrigen Schrift ziemlich verschieden sind und der Buchstabe nicht in einem Zuge geschrieben ist. — Herr Omont hat die Güte gehabt, ein Reagens anzuwenden, jedoch vergeblich, die Rasur ist zu tief. Nur soviel hat dieser Versuch ergeben, dass von zweiter Hand 'iepa', nicht 'iepa' oder 'lepa' zu lesen ist (die Züge zweiter Hand sind tief schwarz geworden), und auch dass zu dem 'i' der oberste Theil einer Stange erster Hand benutzt ist, welche wohl zum 'h' von 'hericus' dienen mochte; auch der Strichpunkt ist von erster Hand, und von zweiter aufgefrischt. Der Schweif am 'e' von 'logicę' mag auch zweiter Hand sein.' Aber der Name Hericus oder Heiricus, zu dem meine Anfrage Herrn Bonnet verführt hat, kann der ursprüngliche nicht sein, da Heiricus seinen Namen selbst und richtig Heiricus misst. Ueberhaupt wüsste ich von hierher passenden Namen nur den des Dunchad, wage diesen aber auch vermuthungsweise nicht als Verfasser anzusprechen.

Alle diese Commentare, Scholien und Glossen sind Zeugnisse für den Betrieb des Unterrichts im 9. Jahrhundert. Verbreitet haben sie sich aus dem 'Heft' des Lehrers oder der Nachschrift des Schülers. Die technische Bezeichnung solcher Interpretation ist 'glossae'. So sagt Hrabanus¹, Poet. Carol. II, S. 186, c. XX, v. 13:

'Me quia quaecunque docuerunt ore magistri,

Ne vaga mens perdat cuncta dedi foliis.

Hinc quoque nunc constant glossae parvique libelli.'

1) Vgl. F. Picavet, De l'origine de la philosophie scol., Biblioth. de l'éc. des hautes études, sciences relig. I, 263. Ein 'Heft' des Hrabanus ist der von K. Koeberlin herausgegebene Commentar, vgl. N. A., Bd. XVII, S. 458, n. 174.